

## Werk

**Titel:** Bücherschau

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1902

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273\\_0004|log10](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0004|log10)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

Hälfte des 18. Jahrhunderts vor uns (vgl. d. Abb.). Es gliedert sich in Sockel, Haupttheil und Bekrönung; den im Halbrund tischartig vortretenden Untertheil zieren leicht geführte Ranken, welche ein Schriftfeld umrahmen. Der Mitteltheil mit der eigentlichen Darstellung ist bemerkenswerth. Christus sitzt bei dem Pharisäer Simon zu Gast.

Maria Magdalena kniet in der Mitte vor Christus, im Begriffe ihm die Füße zu küssen. Im Halbkreis ordnen sich die Gäste um den länglichen, speisenbesetzten Tisch, der von sehr erhöhtem Standpunkt aufgefäht ist. Man sollte fast meinen, die Figurengruppe sei ursprünglich ohne den hohen Sockeltheil gedacht gewesen, denn es ist kaum anzunehmen, daß derselbe Künstler, der den feinen, leichten Faltenwurf der Gewänder und des Baldachins geschaffen, der die ausdrucksvollen Gesichter gemeißelt, nicht auch das schaubildliche seiner Kunst ganz beherrscht hätte. Auf der Abbildung sind namentlich die Köpfe des Simon (in der Mitte) und der weiblichen Figur zu seiner Linken als von einer ganz hervorragenden Feinheit und von seltener Tiefe der Auffassung zu erkennen. Die Figuren muthen uns an, wie wenn sie zwei Jahrhunderte früher entstanden seien, als sich aus den Zierformen des Denkmals schließen läßt. Die bekronende Figur des Aufbaues, die früher vielleicht auf jetzt fehlendem Giebel stand, ist leider verstümmelt, rührt aber entschieden auch von dem unbekanntem Schöpfer des Mittelstücks her. Sie stellte wahrscheinlich einen Heiligen dar. Das Ganze war ursprünglich bemalt, wie Reste erkennen lassen.



**Der Teufelsberg von Lomdin.** Wieder ist eines jener Naturdenkmäler zum Theil vernichtet, die durch Form und Sage zu Wahrzeichen der Landschaft geworden sind. Der Teufelsberg bei Lomdin im Osthavelland, eine natürliche Sandkuppe, die sich bis zu 40 m Höhe unmittelbar aus der Ebene emporhebt, trägt auf der Spitze ein vorgeschichtliches Schanzenwerk, das von der Sage mit der Geschichte des Geschlechts v. Bredow in Beziehung gebracht wird. Das hat nicht gehindert, ihn zum Theil abzutragen, um den Grund zu einer Localbahn zu bilden, obwohl es auch sonst nicht an Sand in der Gegend fehlt. Der klägliche Rest, der noch steht, ist vielleicht auch schon für den Abbruch bestimmt, ohne daß sich eine Hand zu seiner Erhaltung regt. Noch gehört das Gut Lomdin der alten Familie v. Bredow, die als eine der ersten in die Mark kam, und die zugleich als eine der verbreitetsten im Havelland berühmt ist. Und doch ist es nicht möglich gewesen, dieses alte Familieninventar, das als Sagendenkmal nicht nur jener gehört, sondern dadurch zu einem Volksgut geworden ist, zu behüten. Wenn diese Vernichtung von den Nächstbetheiligten, die es anscheinend nicht nöthig haben, einige Tausend Cubikmeter Erde zu verkaufen, gegen ein Natur- und Sagendenkmal ausgeübt wird, kann man es tadeln, wenn die uninteressante Menge in gleichen Fällen nur einen äußerlichen Werth sieht? Es wäre Zeit, daß wir ein Landesgesetz zum Schutze dieser ehrwürdigen Natur- und Culturdenkmäler erhalten. Robert Mielke.

## Bücherchau.

**Das Innere des Bonner Schlosses zur Zeit Clemens Augusts.** Nach archivalischen Quellen geschildert von Dr. F. Hauptmann. Bonn 1901. Druck und Verlag von P. Hauptmann. gr. 8<sup>o</sup>. 88 Seiten mit 12 Abbildungen. Preis 1,50 M.

Der Glanz des von den Kölner Kurfürsten Joseph Clemens (1688 bis 1723) und Clemens August (1723 bis 1761) in ihrer Residenzstadt Bonn erbauten Schlosses war nicht von langer Dauer. Die innere Ausstattung war noch nicht völlig beendet, als eine große Feuersbrunst im Jahre 1777 einen beträchtlichen Theil der entstandenen Herrlichkeit zerstörte. In minder großer Pracht wiederhergestellt, wurde das Schloß 1794 von den Kölner Kurfürsten verlassen. Unter der französischen Herrschaft hat es als Lazareth, Zuckerfabrik und Lyceum gedient. Jetzt ist es der Sitz der Universität, und von seiner einstmaligen Pracht zeugen nur noch geringe Spuren. Trotzdem hat die kurze Glanzzeit einen gewaltigen Eindruck auf die Zeitgenossen gemacht, und noch heute lebt die Erinnerung an die einst vorhandenen Schätze seines Inneren.

An der Hand der erhaltenen Verkaufsprotokolle, ferner der Bauzeichnungen und des kurz nach dem Tode Clemens Augusts aufgenommenen Schloß-Inventars entwirft der Verfasser in lebendigen Worten ein Bild der inneren Einrichtung des Schlosses zur Zeit des Todes Clemens Augusts. Der in der Pariser Nationalbibliothek von Renard entdeckte ursprüngliche Grundriß machte es ihm möglich, die Zimmer, von welchen das Inventar spricht, wiederaufzufinden. In geschickter Weise führt er den Leser durch die Haupträume des Schlosses, zunächst durch die Repräsentationsräumlichkeiten, dann durch das Privatquartier des Kurfürsten, weiter durch die Schloßcapelle, die Fremdgemächer, die große Galerie, das Sommerapartement und endet mit dem Theater. Im Schlußcapitel schildert er die letzten Schicksale der Möbelausstattung des Schlosses.

Die eingehend behandelte Arbeit Hauptmanns bildet einen werthvollen Beitrag zur Geschichte des Schlosses im 18. Jahrhundert, indem sie uns die innere Einrichtung eines glänzenden Beispiels vor Augen führt, wobei die gesamte innere Ausstattung bis in ihre kleinsten Theile hinein Berücksichtigung gefunden hat.

Nürnberg.

Dr. Schulz.

**Ottava relazione dell' Ufficio regionale per la conservazione dei monumenti in Lombardia** a cura dell'Architetto Gaetano Moretti. Ergänzungsheft zum Archivio Storico Lombardo. Mailand 1900. 8<sup>o</sup>. 100 S. mit Abb.

Das Denkmalamt der Lombardei hat auch über das Jahr 1900 einen öffentlichen Bericht erstattet (vgl. Jahrg. 1900 d. Bl., S. 24). Wenngleich die Mehrzahl der Arbeiten sich auf die Instandsetzung der Denkmäler beschränkte, so verdient doch der Stand der Angelegenheiten an einigen bevorzugten Denkmälern vermerkt zu werden. Die Vorarbeiten für die neue Westfront des Domes in Mailand haben bisher nicht zu einem befriedigenden Ergebnis geführt. S. Maria delle grazie und die benachbarten Klostergebäude sind zu einem vorläufigen Abschlusse gelangt; am Castell wird die der Stadt zugekehrte Hauptfront in Angriff genommen (Centralbl. d. Bauverw. 1900, S. 604). Von der Säulenreihe vor S. Lorenzo, dem bedeutendsten Wahrzeichen Mailands aus römischer Zeit, ist die Gefahr des Abbruchs zwar abgewendet; dagegen fiel das Thor der Schmiede, einer der wenigen Reste der an die Kämpfe mit Kaiser Rothbart gemahnenden Befestigung Mailands aus dem 12. Jahrhundert, der Umgestaltung der inneren Stadt zum Opfer. In Pavia wurde das Hochgrab des h. Augustinus aus dem Dome nach seinem ursprünglichen Standort in S. Pietro in cielo d'oro übergeführt und die Wiederherstellung dieses Bauwerks damit beendet. — Zum Denkmalamt in Mailand gehören gegenwärtig unter dem Vorsitz des leitenden Architekten fünf Mitarbeiter, sämtlich ebenfalls Architekten, drei in Mailand, einer in Mantua und einer für das Verzeichniß der Kunstdenkmäler, ferner ein Secretär für die Verwaltungsgeschäfte, sowie ein ständiger Werkmeister in der Certosa bei Pavia. Wann werden wir in Deutschland zu einer gleichwerthigen Organisation der Denkmalpflege gelangen? J. Kohte.

**Inhalt:** Laufbrunnen in Michelstadt im Odenwald. — Die wiederhergestellte Stadtkirche von Friedberg in Hessen. — Hölzerne Schlösser. — Die Wenzelskirche und der Marktplatz in Naumburg a. d. Saale. — Vermischtes: Ausbau der Westfront des Thurmes in Meissen. — Erhaltung des alterthümlichen Charakters von Rothenburg o. d. T. — Gefährdung des Straßburger Münsters. — Geschenk zum fünfzigjährigen Bestehen des Germanischen Museums in Nürnberg. — Beschädigung des schönen romanischen Portals der Kirche in Orbis. — Kirche in Schwarz-Rheindorf. — Grabstein in Hafsurt a. M. an der Todten-capelle. — Bildstock bei Steinsfurt. — Der Teufelsberg von Lomdin. — Bücherchau.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedr. Schultze, Berlin.  
Verlag von Wilhelm Ernst u. Sohn, Berlin. Druck von J. Kerskes, Berlin.